

Katharina Schmidt

Lydia spricht

„Lagrima mie, a che vi trattenete?

Herzzerreißend.

Perchè non isfogate il fier dolore

Che mi toglie 'l respiro e opprime il core?

Ich bin das Objekt des Lamentos Lagrima mie.

Ich bin Lydia. Die Eingesperrte.

Tra due mura rinchiusa

Sta la bella innocente

Dove giunger non può raggio di sole.

Ich bin die Bella Innocente. Das Idol.

Hereingelegt von einem Schuft namens Pietro.

Der ein Lamento auf mich dichtete, in dem er mich umbringt.

Lagrima mie, a che vi trattenete?

Warum du nicht weinen kannst, Pietro?

Ich sage es dir: weil du nicht traurig bist, sondern eitel.

E quel che più mi duole

Ed accresce al mio mal tormento e pene,

è che per mia cagione

provi male il mio bene.

Ja, du bist schuld an meinem Unglück. Weil du mir falsche Versprechungen gemacht

hast: Wir wollten durchbrennen, Venedig verlassen. Stattdessen hast du mich

geschwängert und verraten. Vielen Dank!

Lidia, che tantàdoro,

perch'un guardo pietoso, ahi, mi dond,

Un Guardo Pietoso. Dass ich nicht lache. Un Guardo Pietoso. Wie kann man die Wirklich

so verzerren für die Kunst. Ein Blick. Haha. Immerhin reimt es sich darauf.

Il paterno rigor l'imprigionò.

Sobald du über meinen Vater Kontakt zur Strozzi bekommen hast, war ich

abgeschrieben. Du solltest meinem Vater dankbar sein. Stattdessen verleumdest du ihn,

nachdem du seine Tochter entehrt hast. Er würde mich niemals in einen Kerker werfen.

Du bist es, der mich eingesperrt hat, die echte Lydia. Aus ihr die Bella Innocente gemacht

hat. Das Gegenteil bin ich.

Se la morte m'è gradita,

or che son privo di spene,

deh, toglietemi la vita

(ve ne prego), aspre mie pene.

Hübsche existentielle Konstruktion.

Wie herrlich tragisch das klingt.

Du würdest nie für ein Ideal sterben.

Sobald sich ein weltlicher Vorteil für dich bietet schreist du hier.

Du lässt dir ja sogar das übriggebliebene Essen der Herrschaft einpacken und nimmst es

mit nach Hause!

Ma ben m'accorgo che per

Tormentarmi maggiormente la sorte

Mi niega anco la morte.

Keine Sekunde lang hast du dich hineinversetzt in meine Gefühle!

Anstatt über Schicksal zu faseln solltest du dich fragen, was aus unserem Kind wird?
Und aus mir? Für dich endet meine Geschichte nachdem ich von meinem bösen Vater in
den Kerker geworfen wurde. Damit bin ich für dich gestorben! Damit endet für dich
meine Geschichte! Du denkst nicht länger über mich nach!

Se dunque è vero, o Dio,
che sol del pianto mio

il rio destino ha sete:

lagrime mie, a che vi trattenete?

Ich weiß, warum ich nicht weinen kann: VOR WUT!“

Lydias Geschichte

Lydia hockt in ihrem Gemach und kaut an ihren Fingernägeln. Sie ist so wütend, dass sie
nicht einmal weinen kann. Die traurigen Klänge des Lamentos Lagrime mie hallen noch
in ihrem Kopf. Immer wieder stimmt sie das Lamento an. Sie hofft darauf, dass es
schließlich ihre Tränen hervorlocken wird. Sie ist so verzweifelt über ihre Lage.

Gestern Nacht brachte ihr eine Freundin die Noten und den Text. Eine Komposition der
Barbara Strozzi. Die ersten Töne lassen einen vor Schmerz fast zerspringen. Die
Darstellung des Leids ist brilliant. Lydia berührt sie nicht.

Der Text ist eine Lüge. Sie selbst ist das verratene Opfer. Sie ist die Lydia wegen der das
lyrische Ich vorgibt zu leiden. Pietro hat ihn geschrieben. Vermutlich noch bevor er sie
verließ.

Lidia, che tantàdoro.

L'idol mio che tanto adoro.

Ihre Gefühle hatten den Schuft keine Sekunde lang interessiert. Die Stilisierung seines
Schmerzes, der philosophische Diskurs über unerfüllter Sehnsucht: das waren seine
Themen. Zwei Monate lang hatte er ihr die Ohren damit vollgequatscht. Anstatt sie am
Cembalo zu unterrichten. Und was ihn vor allen Dingen bewegte: sein Ruhm und wie er
ihn mehren konnte. Sobald er die Strozzi kennengelernt hatte, ließ er Lydia fallen.

Wie hatte sie nur auf ihn hereinfallen können. Einen Bürger. Auf einen nichtsnutzigen
Künstler, der nichts besaß außer seiner frechen Zunge!

Ganz Venedig bewunderte das Werk. Den Gesang der Barbara Strozzi. Würde
wenigstens einer Seele auffallen, dass der Text sich selbst als Verrat an Lydia entlarvte?
Wie oberflächlich und dürftig sie als Mensch darin beschrieben wurde?

La Bella Innocente. L'Idol.

Nichts über ihr kastanienbraunes Haar, das unkämmbar war, besonders nach einer
wilden Liebesrangelei ... Kein Wort von ihren smaragdgrünen Augen, mit denen sie ihn
verführt hatte. Nichts von ihren anmutigen Händen, mit denen sie ihm Faustschläge
versetzt hatte.

La Bella Innocente.

Er war es, der sie zwischen zwei Mauern eingesperrt hatte. Er hatte ihr wahres Selbst an
einen Ort verbannt, an den kein Sonnenstrahl gelangte.

Der größte war schließlich, dass er sich selbst anklagte, am Leiden seiner Liebsten
schuld zu sein. Durchbrennen wollten sie zusammen. Venedig verlassen.

Außerdem übertrieb er maßlos, was ihren geliebten Vater betraf. Der arme Mann litt am
meisten unter der Situation. Seine Tochter geschwängert vom Hauslehrer. Sie machte
sich große Vorwürfe, ihren Vater in diese schreckliche Lage gebracht zu haben. Er traute
sich kaum noch auf die Straße.

Seine Selbstmordgedanken: reine Koketterie. Eine tragische Konstruktion, um einen existentiellen Konflikt zu inszenieren. Ich war es, die sich die Pulsadern aufgeschnitten hat. Das passt natürlich nicht zu einer Bella Innocente.

**Geschrieben 2019 als Auftragswerk für Komposition „STANZA DELLE
DONNE“ von Tattjana Prelevic**

Copyrights Katharina Schmidt